

Projektbericht

Kinderrechte und Partizipation – Indikatorenentwicklung im schulischen Kontext

30. September 2015

Ludwig Boltzmann Institut
für Menschenrechte
Forschungsverein

Zentrum
polis
Politik Lernen
in der Schule

Unterstützt durch Fördergelder des Jubiläumsfonds der
Oesterreichischen Nationalbank (Projektnummer: 15737)

ÖNB
OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Kinderrechte und Partizipation – Indikatorenentwicklung im schulischen Kontext

PROJEKTBERICHT

In der Zeit von Februar 2014 bis September 2015 führte ein Forschungsteam des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte-Forschungsverein (BIM-FV) an einer Wiener Mittelschule ein Projekt durch, das sich mit der Umsetzung von Kinderrechten, insbesondere mit der Gewährleistung des Kinderrechts auf Partizipation befasste.

Das Forschungsteam setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Mag. Helmut Sax (Abteilung Kinderrechte am BIM-FV)

Mag.^a Elisabeth Turek, Dr.ⁱⁿ Dorothea Steurer, Mag.^a Ingrid Ausserer (alle drei: Abteilung Menschenrechtsbildung/Zentrum *polis* am BIM-FV)

Während des gesamten Projektverlaufs stand Mag.^a Karin Ausserer, Expertin aus dem Bereich der empirischen Sozialforschung, dem Team in methodischen Fragen beratend und unterstützend zur Verfügung.

Mittels partizipativer Aktionsforschung sollte an einer schon im Vorfeld ausgewählten Schule, der WMS Leipziger Platz, ein „Kinderrechte-Index“ entwickelt werden. Das Projekt weist insofern Pilotcharakter auf, als derzeit noch kein umfassendes kinderrechtsbasiertes Beurteilungsinstrument zum Stand der Umsetzung grundlegender Menschenrechte von SchülerInnen am konkreten Schulstandort besteht. Auch hat das Projekt dem Kinderrecht auf Partizipation in zweierlei Hinsicht besondere Bedeutung zugemessen, indem es einerseits seine Gewährleistung beurteilte und gleichzeitig auch als Mittel zur Durchführung dieser Beurteilung diente. Von Beginn des Projekts an waren die SchülerInnen der Schule direkt eingebunden, vor allem durch die Mitwirkung in der Steuerungsgruppe, aber auch durch Workshops in Schulklassen, Fokusgruppeninterviews, die quantitative Befragung etc.

Folgende Forschungsziele wurden zu Projektbeginn definiert:

- Überprüfung der Umsetzung von Kinderrechten im Schulkontext, unter besonderer Berücksichtigung des Kinderrechts auf Partizipation, auf Grundlage einer Zusammenarbeit mit einer Wiener Mittelschule
- Analyse der Projektergebnisse in Bezug auf bisherige Forschungsarbeiten zu Indikatoren und Monitoring im Schulkontext
- Entwicklung eines Kinderrechte-Index in der Schule (als Pilot-Instrument in Österreich)
- Modell zur Anwendung dieses Instruments auch an möglichen weiteren Schulstandorten in Österreich

Ergebnisse des Projekts „Kinderrechte und Partizipation – Indikatorenentwicklung im schulischen Kontext“ sind die vorliegende Projektdokumentation einschließlich der Forschungsstudie zur Entwicklung des „Kinderrechte-Index in der Schule“ (Beilage /1) mit einem Mapping zu internationalen und nationalen Instrumenten des Monitorings von Kinderrechten in der Schule sowie eines Leitfadens, der Schulen zur Umsetzung einer Standortanalyse dienen soll. Weiters liegt eine Analyse zum Schulstandort (Beilage /2) sowie ein für die Schülerinnen und Schüler am Schulstandort erstellter Bericht vor (Beilage /3).

I. PROJEKTVERLAUF (Februar 2014 bis September 2015)

Vorbereitungen

Im Jänner 2014 – noch vor dem offiziellen Projektstart am 1. Februar 2014 – begannen die Vorbereitungen zum Forschungsprojekt. Es fanden mehrere Planungstreffen des gesamten Projektteams sowie Planungsgespräche mit der Direktorin der WMS Leipziger Platz statt.

Projekt „Kick-off“

An der Schule selbst startete das Projekt am 6. März 2014 mit einer Kick-off Veranstaltung, an der ca. 20 SchülerInnen, 10 Lehrkräfte, die Schulleitung und das Projektteam teilnahmen. Das Treffen diente dem gegenseitigen Kennenlernen, der Vorstellung des Projekts und seines Ablaufs sowie der Sensibilisierung für das Thema Kinderrechte. Es wurden erste Ideen für ein eigenes Projektlogo gesammelt und die Steuerungsgruppe wurde eingerichtet. Sowohl SchülerInnen als auch Lehrkräfte erhielten jeweils ein für die Zielgruppe adaptiertes Handout zum Projekt und Materialien zu Kinderrechten.



Sichtbarmachung des Projekts

Um die gesamte Schule über das Projekt in Kenntnis zu setzen, wurde ein Plakat erstellt und an einem gut sichtbaren Ort in der Nähe der Direktion aufgehängt. Das „Schwarze Brett“ konnte auch in der Folge für die Weitergabe von Informationen genutzt werden. Auf den Webseiten des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte und Zentrum *polis* wurde das Projekt vorgestellt.



Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzte sich aus acht SchülerInnen verschiedener Schulstufen einschließlich der Schulsprecherin (Schuljahr 2013/2014) bzw. dem Schulsprecher (Schuljahr 2014/2015) sowie der Direktorin, ihrer Stellvertreterin und vier bis fünf weiteren Lehrkräften zusammen. Die ebenfalls geplante Einbindung der Eltern erwies sich als schwierig, an dem zweiten Treffen nahm eine Elternvertreterin teil.

Die Steuerungsgruppe übernahm v.a. folgende Aufgaben im Projekt:

- Verbindung zu den Schulklassen (z.B. übermittelten Kinder und Lehrkräfte Informationen, inkl. altersgerechter Materialien, zum Projekt und zu Kinderrechten allgemein an ihre Klassen)
- Weiterleitung der Rückmeldungen aus den Klassen an das Projektteam (z.B. Meinungen der KlassenkollegInnen zu kinderrechtlich relevanten Themen an der Schule)
- Auswahl des Projektlogos
- Erhebung der Hot-Spots zum Thema Kinderrechte an der Schule
- Feedback zu den Workshops, Erörterung der Ergebnisse
- Einbindung in die Erstellung der Fragebögen
- Pre-Testing der Fragebögen
- Organisation von Stationen für das Kinderrechtifest im Juni 2015
- Abschließendes Feedback zum Projekt

Insgesamt fanden fünf Treffen der Steuerungsgruppe statt:

12. März 2014: Vorstellung des Projekts, Definition der Aufgaben der Steuerungsgruppe, Sammeln der Hot-Spots zum Thema Kinderrechte an der Schule, Auswahl eines Projektlogos.

6. Mai 2014: Besprechung der Inhalte und Ergebnisse aus den Workshops (Spannungsfeld Rechte und Pflichten an der Schule, Schulregeln etc.), Darstellung der Forschungsfrage, weitere Schritte im Projekt.

1. Dezember 2014: Begrüßung neuer Mitglieder der Steuerungsgruppe und Update zum Projekt. Während des Treffens interviewten SchülerInnen die anwesenden Lehrkräfte und die Direktorin, anschließend befragten die Erwachsenen die SchülerInnen zu den wichtigsten Maßnahmen für die Umsetzung von Kinderrechten sowie zur Verwirklichung des Rechts auf Partizipation an der Schule.

5. Mai 2015: Austausch darüber, was sich in den vergangenen Monaten im Hinblick auf Kinderrechte an der Schule getan hat, Feedback zum Ablauf der Befragungen, erste Ergebnisse werden vorgelegt und gemeinsam erörtert. Ideen für die Gestaltung eines Kinderrechtefestes im Juni werden gesammelt.

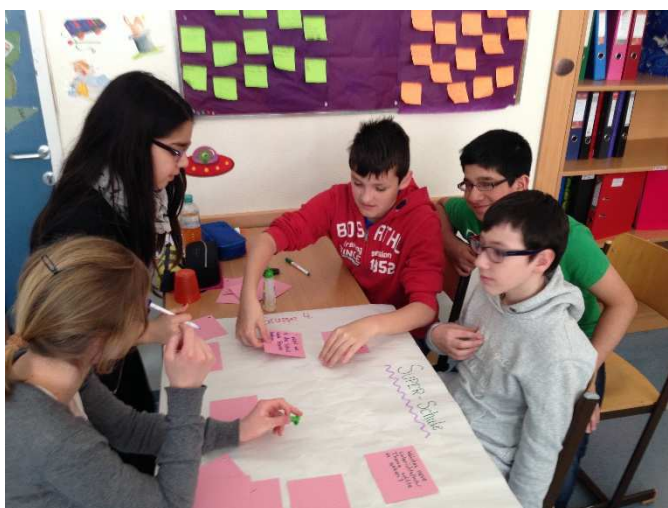
11. Juni 2015: Abschließendes Treffen, gemeinsame Rückschau auf das Projekt, Feedback, Planung der Stationen für das Kinderrechtefest, bei welchem die Ergebnisse präsentiert wurden. Es wurde die Steuerungsgruppe in Kinder und Erwachsene geteilt, die Ideen der SchülerInnen wurden in der Folge aufgegriffen und umgesetzt (siehe unten).

Als Dank für ihr Engagement im Rahmen der Steuerungsgruppe wurden die SchülerInnen am 29. Juni 2015 in das Kinderrechte-Musical „Stand-up“ in die Räume der ehemaligen Ankerbrotfabrik in Wien eingeladen. Das Musical wurde von der youngCaritas Vorarlberg entwickelt und stellt die Situation der Kinderrechte weltweit dar.

Kinderrechte-Workshops

Zu Beginn des Projekts wurden sechs Kinderrechte-Workshops mit ausgewählten Schulklassen (1c, 2b, 3a, 4b, 4c, Mehrstufenklasse) durchgeführt. Diese dienten dem Aufbau von Know-how zum Thema Kinderrechte und der Erhebung von schulischen Brennpunkten im Zusammenhang mit Kinderrechten, insbesondere dem Kinderrecht auf Partizipation.

Im Jänner 2015 wurde ein weiterer Workshop mit SchülerInnen der ersten Klassen durchgeführt, um auch die neu hinzugekommenen Kinder ins Boot zu holen und sowohl mit Kinderrechten als auch mit dem Projekt vertraut zu machen. Es nahmen aus jeder der drei ersten Klassen jeweils sechs SchülerInnen am Workshop teil. In der Folge sollten diese als „KinderrechtebotschafterInnen“ fungieren und ihre MitschülerInnen über Kinderrechte und das Projekt informieren.



Fokusgruppen

Im Juni 2014 fanden drei Fokusgruppeninterviews mit insgesamt 17 SchülerInnen aus den 2., 3. und 4. Klassen statt, mit dem Ziel eine Problemfeldanalyse durchzuführen sowie den Veränderungsbedarf zu erheben. Auch die Einschätzung von Prioritäten und Potenzialen zur aktuellen Umsetzung von Kinderrechten unter besonderer Berücksichtigung des Kinderrechts auf Partizipation an der Schule wurden erhoben.

Literaturrecherche

Parallel zu den Tätigkeiten am Schulstandort wurden bestehende Monitoringinstrumente zu Kinderrechten, Partizipation und Schule recherchiert und davon ausgehend relevante Prüfdimensionen festgelegt und Indikatoren identifiziert. Die Ergebnisse der umfangreichen Recherche fanden auch Eingang in die Studie (siehe insbesondere Kapitel 3 „Mapping: Monitoringinstrumente für Schule und Bildung“ sowie Kapitel 5 „Ein Kinderrechte-Index für die Schule“), die schließlich nach Vorliegen der gesamten Forschungsergebnisse im September 2015 fertiggestellt wurde (siehe Beilage /1).

Qualitative Interviews

Diese fanden im September und Oktober 2014 statt. Es wurden sechs Lehrkräfte (3w/3m) (jeweils in der Dauer von zwei Unterrichtseinheiten), die Direktorin, die Schulwartin und zwei Elternvertreterinnen einzeln befragt. Außerdem fanden wie oben erwähnt im Rahmen des Treffens der Steuerungsgruppe am 1. Dezember 2014 Interviews von SchülerInnen (diese interviewten Lehrkräfte und die Direktorin) sowie Interviews von Lehrkräften (diese befragten die SchülerInnen) statt.

Befragungen

Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den Workshops, Fokusgruppen und Interviews sowie des Desk Research identifizierte das Forschungsteam Dimensionen für die quantitative Erhebung am Schulstandort und entwickelte drei Fragebögen für die Erhebung. In dieser Phase nahm die dem Projekt beigezogene Soziologin eine ganz zentrale Rolle ein.

Folgende Dimensionen für die Befragungen wurden festgelegt:

- Umgang miteinander
- Rund um den Unterricht
- Ausstattung der Schule
- Regeln und Mitgestalten

In der Folge wurden drei Fragebögen ausgearbeitet (siehe Beilage /2), je einer für SchülerInnen, Lehrkräfte und Eltern, wobei zu jeder der genannten Kategorien ein Katalog an Fragen erstellt wurde. Eine offene Frage am Ende des Fragebogens ermöglichte, zusätzliche Änderungswünsche im Schulbereich zu nennen. Die Fragebögen enthielten zum Teil dieselben Fragestellungen, um Übereinstimmungen und Unterschiede in den Meinungen herausarbeiten zu können.

Der Fragebogen für die SchülerInnen wurde mit einigen SchülerInnen aus unterschiedlichen Schulstufen an der Schule einem Pre-Testing unterzogen, um Schwachstellen – vor allem auch im Hinblick auf sprachliche Verständlichkeit – zu identifizieren. Wichtig erschien auch, dass die Fragebögen nicht zu lang sind, um die Beantwortung in einer angemessenen Zeit zu ermöglichen. Alle drei Befragungen fanden im März 2015 statt.

Die SchülerInnen hatten die Möglichkeit, im Rahmen des Unterrichts im Informatikraum der Schule die Fragen online zu beantworten. Das Ausfüllen des Fragebogens benötigte rund 15 Minuten. Insgesamt nahmen 306 SchülerInnen (von 357) an der Befragung teil, wobei 282 Fragebögen vollständig beantwortet wurden.

Auch die Lehrkräfte wurden im März 2015 gebeten, den für sie erstellten Fragebogen online auszufüllen. Von den insgesamt 63 LehrerInnen an der WMS Leipziger Platz nahmen 33 an der Befragung teil, wobei 29 Fragebögen vollständig beantwortet wurden.

Die quantitative Befragung der Eltern sollte aus deren Perspektive klären, inwieweit Kinderrechte und im Besonderen das Recht auf Partizipation in der Schule bereits verwirklicht sind, und welche Veränderungen es aus ihrer Sicht braucht, um von einer kinderrechtskonformen Schule zu sprechen. Die Befragung erfolgte mittels eines Fragebogens, der den Eltern samt eines Begleitbriefs der Schulleitung über die SchülerInnen zuging. Insgesamt wurden 150 Fragebögen verteilt, davon kamen 88 ausgefüllt retour.

Nach Abschluss der Befragungen wurden die Ergebnisse vom Projektteam ausgewertet, wobei auch darauf geachtet wurde, die Ergebnisse der einzelnen Gruppen miteinander in Beziehung zu setzen und Vergleiche anzustellen. In der Beilage /2 zu diesem Bericht findet sich eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse der empirischen Analyse am Schulstandort.



Kinderrechtifest

Zum Abschluss des Projekts und zur Präsentation der Forschungsergebnisse am Schulstandort fand am 23. Juni 2015 ein großes Kinderrechtifest für alle Schülerinnen und Schüler der WMS Leipziger Platz statt. Mit diesem Fest wurde auch das Ziel verfolgt, das Bewusstsein für Kinderrechte an der Schule zu schärfen und weiter zu verankern.

Mehrere Stationen wurden von den SchülerInnen gemeinsam mit dem Projektteam und Lehrkräften nicht

nur geplant sondern beim Fest selbst auch umgesetzt, wie z.B. eine Plakatwand mit Wünschen und Ideen rund um das Thema Kinderrechte, ein Theaterstück zu Kinderrechten etc.. Da das Fest großen Anklang fand, überlegt die Schulleitung, auch in Zukunft das Thema Kinderrechte in einem jährlichen Schulabschlussfest zu verankern.

An diesem Tag wurde auch der Bericht für die SchülerInnen mit den wesentlichen Ergebnissen der Erhebungen am Schulstandort präsentiert und verteilt (siehe Beilage /3). Der Bericht wurde mit der Intention erstellt, einige Ergebnisse der Befragungen von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern den Kindern und Jugendlichen in altersgemäßer Ausführung zugänglich zu machen.

Abschlusskonferenz und Follow-up

Im Rahmen der Jahresabschlusskonferenz am 24. Juni 2015 präsentierte das Projektteam dem Lehrkörper der WMS Leipziger Platz den Verlauf des gesamten Projekts sowie die wesentlichsten Ergebnisse der Erhebungen am Schulstandort. Zur Erörterung des Kinderrechte-Index sowie der Weiterarbeit und Umsetzung der Ergebnisse an der Schule wurde der Schulleitung vom Projektteam ein gemeinsamer Termin angeboten. Dieses Treffen wird am 6. Oktober 2015 in der Schule stattfinden.



ExpertInnen-Round Table

Am 15. September 2015 organisierte das Projektteam ein Round Table Gespräch, an dem 25 Expertinnen und Experten aus dem schulischen, außerschulischen und universitären Bereich sowie eine Vertreterin des Bundesministeriums für Bildung und Frauen teilnahmen. Auch die Schulleitung sowie vier LehrerInnen der WMS Leipzigerplatz waren vertreten. Der Verlauf des Projekts wurde dargestellt sowie die wesentlichen Fragen und Erkenntnisse aus dem Forschungsprozess erörtert. Im Mittelpunkt stand die Beschäftigung mit dem Indikatorenkatalog, der im Zuge des Projekts entwickelt wurde. Dazu wurde die Einschätzung der ExpertInnen eingeholt, ob die Indikatoren tauglich sind, die Frage nach einer kinderrechtskonformen/-orientierten Schule zu beantworten. In der abschließenden Diskussion

wurde gemeinsam überlegt, welche Anwendungsmöglichkeiten es für einen Kinderrechte-Index in der Schule gibt und welche Rahmenbedingungen es braucht, um eine kinderrechtskonforme Schule zu etablieren.

Monitoring, Evaluierung, Dokumentation

Während des gesamten Projektverlaufs gab es regelmäßig Treffen des Projektteams (einschließlich der beigezogenen Soziologin) zur Planung von Maßnahmen, Diskussion und Auswahl der Methoden, Vorbereitung der Leitfäden für die Interviews und Fokusgruppen, Ausarbeitung der Fragebögen, Erstellung des Kinderrechte-Index samt Leitfaden sowie zur Reflexion und Evaluierung der Entwicklungen und Ergebnisse. Der gesamte Prozess wurde laufend dokumentiert. Die extern beigezogene Soziologin unterstützte das Projektteam während des gesamten Projektverlaufs durch regelmäßiges Feedback zum Projektfortschritt und den Ergebnissen. Im speziellen war sie in die Entwicklung der Leitfragen für die qualitativen Interviews, in die Festlegung der Dimensionen für die Befragung sowie in die Erarbeitung der Fragebögen eingebunden.

Eine wichtige Rolle im Prozessverlauf nahm die Steuerungsgruppe ein durch regelmäßiges Feedback zu den einzelnen Projektschritten, den Ergebnissen der Workshops sowie der qualitativen und quantitativen Befragung. Auch mit der Schulleitung gab es eine kontinuierliche Abstimmung und regelmäßig Besprechungen.

Kurz vor Projektabschluss gaben Expertinnen und Experten aus dem schulischen, außerschulischen und universitären Bereich wertvolle Rückmeldungen vor allem zum Entwurf des Kinderrechte-Index in der Schule. Die Ergebnisse dieses Treffens fanden noch Eingang in die Fertigstellung der Studie, des Kinderrechte-Index sowie des Leitfadens.

Feedback von Schülerinnen und Schülern – eine Auswahl:

- *Mir hat es sehr gut gefallen, ich hätte gerne, dass es nächstes Jahr weitergeht.*
- *Ich finde, dass es viele Kinderrechte gibt, aber sie werden nicht immer befolgt.*
- *Ich darf meine Meinung sagen.*
- *Danke, dass Sie hier waren!*

Einige Rückmeldungen der Lehrkräfte zum Projekt:

- *Das Projekt war gut betreut und es war angenehm, dass es nicht unter Zeitdruck stattfand.*
- *Gut, dass Kinder, Lehrkräfte und Eltern eingebunden waren.*
- *Kommunikation wäre verbesserungsfähig.*
- *Den Kindern hat es Spaß gemacht.*

II. ERKENNTNISSE UND AUSBLICK: WAS WURDE ERREICHT?

2.1. FORSCHUNG AM SCHULSTANDORT

Folgendes wurde im Forschungsprozess am Schulstandort geplant, umgesetzt und erreicht:

EINBINDUNG ALLER SCHULBETEILIGTEN (SchülerInnen, Lehrkräfte, Schulleitung, Schulpersonal)

Das Projektteam war bestrebt, die Erhebung des Schulstandortes nicht als Einbahnstraße anzulegen („ForscherInnen untersuchen eine Schule“), sondern als dialogischen, partizipativ orientierten Forschungsprozess. Aus diesem Grund richtete das Projektteam zu Beginn an der Schule eine Steuerungsgruppe mit VertreterInnen von SchülerInnen, Lehrkräften, Eltern sowie der Direktorin ein und gestaltete mit dieser den Forschungsprozess. Schwierig erwies sich jedoch die kontinuierliche Einbeziehung von Eltern, sodass es vor allem beim Engagement weniger geblieben ist.

Aus dem Feedback von SchülerInnen, Lehrkräften und der Schulleitung geht hervor, dass die Sensibilisierung der Schule für das Thema Kinderrechte erfolgreich war. Dem Projektteam war es wichtig, das Bewusstsein für das Thema „Kinderrechte an der Schule“ sowohl in der Steuerungsgruppe als auch in der gesamten Schule zu stärken. Daher wurde schon zum Projektstart an der Schule eine Schiene zur Identifikation mit den Inhalten gelegt und die SchülerInnen der Steuerungsgruppe zur Gestaltung eines Projektlogos eingeladen. Dies war der Auftakt für viele weitere Projektschritte an der Schule: Workshops mit Schulklassen, Interviews von SchülerInnen mit Lehrkräften (und umgekehrt) in der Steuerungsgruppe, Fokusgruppen mit SchülerInnen und Tiefeninterviews mit Lehrkräften, Eltern, Schulwartin und der Schulleitung sowie die quantitativen Erhebungen mit insgesamt mehr als 400 Personen. Die Steuerungsgruppe unterstützte das Projektteam in vielerlei Hinsicht (z.B. so viele Schulbeteiligte wie möglich für die Erhebungen zu erreichen oder die Forschungsergebnisse den Schulbeteiligten zugänglich zu machen).

QUANTITATIVE ERHEBUNGEN UND QUALITATIVE BEFRAGUNGEN (Tiefeninterviews, Fokusgruppen, Interviews in Steuerungsgruppe)

Der Mehrwert der Kombination aus qualitativen und quantitativen Methoden erwies sich in der Analyse des Standorts als wertvoll, weil damit konkrete Problemfelder an der Schule im Hinblick auf Kinderrechte sowie Gruppen- und Einzelperspektiven vergleichend erhoben werden konnten.

Auf diese Weise wurde erkennbar, dass es z.B. nicht nur **zwischen** Gruppen unterschiedliche Wahrnehmungen und Einschätzungen gibt, sondern dass auch **innerhalb** von Befragten Gruppen große Heterogenität besteht (v.a. bei Lehrkräften), z.B. im Verständnis von Kinderrechten, in der Kommunikation mit SchülerInnen, im Umgang mit Eltern, in der Wahrnehmung der Konfliktfelder an der Schule etc. Brennpunkte bei der Standortanalyse waren der Umgang mit Gewalt sowie mit Diversität.

Als kinderrechtlich besonders relevant im Hinblick auf die Entwicklung des Kinderrechte-Index in der Schule erwies sich (über Strukturen der institutionellen Partizipation hinaus), wie alle Schulbeteiligten das schulische **Alltagsgeschehen** (z.B. Mittagessen, Umgang miteinander) gestalten.

KREATIVE AUSEINANDERSETZUNG MIT KINDERRECHTEN UND KINDER- /JUGENDGERECHTE PRÄSENTATION DER FORSCHUNGERGEBNISSE AM SCHULSTANDORT

Das Kinderrechtifest mit fixen Stationen, die von ALLEN SchülerInnen und Lehrkräften besucht wurden, war ein geeigneter Rahmen, um den Schulbeteiligten die Projektergebnisse nahezubringen. Das Fest war für die SchülerInnen – nicht nur jene der Steuerungsgruppe – ein attraktives Ziel, um selbst Ideen zum Thema Kinderrechte zu entwickeln (z.B. ein großdimensioniertes Plakat zu gestalten, Inhalte für Stationen zu überlegen und umzusetzen etc.) und brachte eine neue Dynamik in das Projekt. Das Projektteam erstellte speziell für die Präsentation der Ergebnisse eine Broschüre in jugendgerechter Sprache (siehe Beilage /3).

EINEN PROZESS ZUR VERANKERUNG VON KINDERRECHTEN AN DER SCHULE ETABLIEREN

Der partizipative Forschungsprozess umfasste nicht nur die Erhebung zu Kinderrechten am Schulstandort, sondern auch die Vorbereitung für das Follow-up mit folgenden Fragen: Was ist für die Schule aufgrund der Forschungsergebnisse besonders relevant? Aus welcher Perspektive? Wo liegen die stärksten Potenziale und Bedürfnisse für Veränderungen aus kinderrechtlicher Sicht? Welche Folgeschritte plant die Schule?

Fragen, die uns im Projektteam am Schulstandort immer wieder beschäftigten:

- Wie wird das Projekt an der Schule verankert? Ist es **EIN** Projekt von vielen oder bildet es den Auftakt zu einem längerfristigen Schulentwicklungsprozess?
- **Partizipation der SchülerInnen** – wie können diese mitgestaltend in den Forschungsprozess eingebunden werden? Wie kann die Steuerungsgruppe partizipativ gestaltet werden?
- **Interpretation:** Wie ist das Verhältnis von Einzelwahrnehmungen zu den Ergebnissen in der Gesamtschau?

2.2. MAPPING

Der menschen- und kinderrechtliche Rahmen zu Bildung, Schulqualität und Partizipation bildete die Grundlage für ein Mapping bestehender Ansätze. Für diesen Rahmen wählte das Projektteam aussagekräftige Dimensionen und Indikatoren aus bestehenden Monitoring-Instrumenten und untersuchte diese an der Schule, um den Gehalt von Bildung und Schulqualität konkret fassen zu können. Dabei wurde deutlich, dass bestehende Bildungsevaluationsansätze noch kaum das Potential der Verbindung zu Kinderrechten und der Möglichkeit nutzen, Kinder auch in Schulen zu kompetenten, Rechte einfordernden PartnerInnen von Erwachsenen mit Bildungsauftrag zu ermächtigen. Details zum Mapping siehe Kapitel III der Forschungsstudie.

2.3. KINDERRECHTE-INDEX UND LEITFADEN FÜR SCHULEN

Auf der Basis des Mappings wurde am Schulstandort ein Kinderrechte-Index mit ausgewählten Dimensionen und Indikatoren erprobt sowie ein „Kinderrechte-Index in der Schule“ als Instrument für Standortanalysen an Schulen erstellt (Details siehe Forschungsstudie – Beilage /1).

Ein weiteres Ergebnis des Projekts ist ein Leitfaden, der Schulen als Handreichung für eine kinderrechtliche Standortanalyse dienen soll, d.h. zu überprüfen, inwieweit eine Schule kinderrechtliche Standards erfüllt. Exemplarisch werden im Leitfaden drei Anwendungsbeispiele beschrieben (Klassenprojekt, Schulprojekt und Schulentwicklungsplan).

Beilagen

1. Forschungsstudie
2. Empirische Auswertung am Schulstandort
3. Bericht für SchülerInnen